

## V o r w o r t.

---

Das gegenwärtige Büchlein soll weder eine topographisch - statistische oder geschichtliche Beschreibung, noch ein Gemälde von Wien seyn in Beziehung auf Wissenschaft und Kunst, auf Alterthum und geselliges Leben. Es ist vielmehr lediglich bestimmt »dem Reisenden nach Wien, neben den allgemeinen die Reise selbst betreffenden Bemerkungen, alles Sehens- und Wissenswerthe der Residenz in möglichst folgerechter Ordnung darzulegen, damit er theils den ungewöhnlichen Reichtum der Anstalten für Bedürfnis und Bequemlichkeit, für Wissenschaft und Kunst, für Industrie und Gewerbe, für Wohlthätigkeit, Beförderung der Gesundheit und Krankenpflege u. s. w. überblicke und würdige, theils dasjenige sich auswähle und ordne, was ihm näherer Betrachtung oder Benützung würdig scheint.«

Um dem Reisenden die Selbstständigkeit des Urtheils nicht zu beschränken, ist daher alles Anpreisen jener Anstalten sorgfältig vermieden. Inhalt und Einrich-

\*

tung derselben sprechen laut genug, und wer diese nicht aufzufassen weiß, für den sind auch alle Anpreisungen verloren. Der gebildete und einsichtsvolle Fremde aber bedarf ihrer nicht.

Den hier genommenen Standpunkt habe ich bereits in meinem früheren Werkchen „Der Fremde in Wien, und der Wiener in der Heimath“ festgehalten, und daß dadurch den Bedürfnissen und Wünschen der in Wien anwesend gewesenen Reisenden genügend entsprochen ist, bezeugen nicht bloß vier in kurzen Zeiträumen erschienene Auflagen, sondern auch das Bemühen nachgefolgter Verfasser ähnlicher Werke, der von mir gewählten Darstellungsweise möglich nahe zu kommen.

Hält ein solches Bemühen sich in den Gränzen der Mäßigung und des Anstandes, dann wird wohl kaum ein Schriftsteller, der ein Gutes bezweckt und zum Theil erreicht hat, darüber Klage führen. Allein ihm bleibt ein volles Recht zur Beschwerde, wenn er sich durchgehends, und selbst wörtlich in seinen Urtheilen über Gegenstände und Personen abgeschrieben und seine Darstellung nur von dem entkleidet, oder mit dem verbrämt und vermehrt findet, was die Zwischenzeit verwischt und verändert, oder neu geschaffen hat.

Dieser Fall tritt in der größten Ausdehnung bei einer Zusammenstellung meines erwähnten „Fremden

in Wien“ (Ausf. 4.) mit dem hier 1842 erschienenen Büchlein unter dem Titel „Der wohlunterrichtete Fremden-Führer in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien“ ein (Verlag von Singer und Goering), und ich muß daher vor Allem die Leser dieses meines gegenwärtigen Handbuches bitten, bei sich vorfindenden ganz gleichlautenden Stellen, doch ja nicht an ein Plagiat von meiner Seite zu denken, vielmehr den Urtext nur immer als mir angehörig zu erkennen, worüber der Kürze wegen schon die Mittheilung von ein Paar Stellen zum überzeugenden Beweise dienen kann und wird.

Aus dem Fremden in Wien,  
1840. S. 28. 29.

1. Die Lage der Vorstädte lernt der Fremde am leichtesten kennen, wenn er die innere Stadt theils auf der Bastei, theils wiederholt auf dem Glacis umschreitet. Der beigegebene Plan zeigt die Thore an, die aus der Stadt über das Glacis in die Vorstädte führen. Von der Bastei übersieht er die Lage der Vorstädte aus einem erhöhten Standpunkte, auf dem Glacis befindet er sich mit ihnen in gleicher Linie. Diese Doppelsicht befördert ungemein die Bekanntschaft mit den Örtlichkeiten, und wenige Fragen, die selbst jeder ihm Begegnende gern beantwortet, werden hinreichen, solche

zu vollenden. Diese Fragen sind auf hervorragende Gebäude und Kirchen, insbesondere auf Anstalten in den Vorstädten, die der Fremde zu sehen wünscht, zu richten. Mehre Gebäude, worin dergleichen sich befinden, sind auch von der Wastei theils mit freiem Auge zu erkennen, theils ihrer Lage nach genau zu bezeichnen u. s. w.

Aus dem Fremdenführer,

(1841) 1842. S. 140. 141.

1. Die Lage der Vorstädte lernt der Fremde am leichtesten kennen, wenn er die innere Stadt theils auf der Wastei, theils wiederholt auf dem Glacis umschreitet. Der beigegebene Plan zeigt sie genau an (das ist die Variante). Von der Wastei übersieht er die Lage der Vorstädte aus einem erhöhten Standpunkte; auf dem Glacis befindet er sich mit jenen in gleicher Linie. Diese doppelte Ansicht befördert ungemein die Bekanntschaft mit den Vertlichkeiten, und wenige Fragen, die selbst jeder ihm Begegnende gern und bereitwillig beantwortet, werden hinreichen, solche zu vollenden. Diese Fragen sind auf hervorragende Gebäude und Kirchen, insbesondere auf Anstalten in den Vorstädten, die man zu sehen wünscht (auch eine Var.), zu richten. Mehre Gebäude, worin sie sich befinden, sind auch von der Wastei theils mit freiem Auge zu erkennen, theils ihrer Lage nach genau zu bezeichnen u. s. w.

Aus dem Fremden in Wien,  
1840. S. 113.

2. Humorist, der, herausgegeben und redigirt von M. G. Saphir, seit 1837, hat sich, ungeachtet einer schwierigen Stellung, durch Witz und Laune, Vielseitigkeit, originelle Auffassung und Durchführung der verschiedensten Gegenstände zc. ein großes Lesepublikum gewonnen. Insbesondere verdienen die stets erfolgreichen Bemühungen des Herausgebers zur Förderung wohlthätiger Zwecke unbedingte ehrenhafte Anerkennung.

Aus dem Fremdenführer,  
1841. S. 47.

2. Humorist, der, herausgegeben und redigirt von M. G. Saphir seit 1837, hat, ungeachtet seiner schwierigen Stellung, durch Witz und Laune, Vielseitigkeit, originelle Auffassung und Durchführung der verschiedensten Gegenstände zc. ein großes Lesepublikum gewonnen. Insbesondere verdienen die stets erfolgreichen Bemühungen des Herausgebers zur Förderung wohlthätiger Zwecke unbedingte ehrenhafte Anerkennung.

Beide vorstehende Stellen enthalten individuelle Urtheile, die aus mir hervorgegangen mein Eigenthum sind, deren Aneignung aber von einem Anderen, ohne namentliche Anzeige der Quelle, entweder eine

## VIII

gänzliche Urtheils-Unfähigkeit, oder eine verwerfliche Bequemlichkeit zc. zur Schau legt, zumal, mit wenigen Veränderungen, der gesammte Inhalt des Fremden in dem wohlunterrichteten Fremdenführer nachzuweisen ist.

Ich will indeß auch diesen, an sich wenig erfreulichen Umstand auf sich beruhen lassen und bloß noch bemerken, daß ich im vorliegenden Werkchen, mit Vindicirung meines Eigenthums, aus den zuverlässigsten Quellen und Nachforschungen das Neueste und Wissenswerteste mitgetheilt, alles Ueberflüssige und in der Ermittlung Zeitraubende, wie die Angabe der Durchhäuser in Wien, oder der Straßen und Gassen mit ihren mannigfach sich durchkreuzenden Nummern zc. beseitigt, und hauptsächlich die praktische Seite im Auge gehabt, in dieser Beziehung auch die Gegenstände selbst genauer aneinander zu ordnen gesucht habe.

Sollte hin und wieder bei aller angewandten Sorgfalt dennoch ein Irrthum sich ergeben, so möge der Reichthum des Inhalts zur Entschuldigung dienen. Von Bedeutung wird wohl keiner seyn, am wenigsten aber wird der geehrte Leser in diesem Buche, wie anderwärts, nachgedruckte Druckfehler finden.

Im Mai 1843.

Wilhelm Hebenstreit.